

Eine abenteuerliche Suche nach dem Bruder

Zum 44. Mal zeigt Claudia Corti ein Kindertanztheater: Am 25. Oktober feiert sie im Theater Winterthur mit «Eine fantastische Reise» Premiere. Claudia Corti hat wieder viel Herzblut in das poetische Märchen gesteckt: «Die Faszination Theater lässt mich nicht mehr los.»

Winterthur: Claudia Corti sitzt im dunklen Saal des Theaters Winterthur. Auf der Bühne zieht eine Frau einen Holzwagen. «Stopp, nicht ganz so weit», ruft die Neftenbacherin Claudia Corti. Der Wagen hält an.

Die Geschichte der Tanzschule

Claudia Corti stand eine Karriere als Balletttänzerin bevor: Als 19-Jährige war sie Solistin am Landestheater Salzburg und ein Jahr später erhielt sie ein Engagement am Théâtre de Genève. Eine Rückenerkrankung zwang die junge Tänzerin, ihre Karriere zu beenden.

Claudia Corti hatte als Kind bei Rosmarie Metzenthin, einer berühmten Schweizer Theaterpädagogin, eine musikalisch-tänzerische Ausbildung absolviert. Sie wusste, wie wichtig eine solche Möglichkeit für Kinder sein kann. Sie unterrichtete nach dem Ende ihrer Tanzkarriere einige Semester an der Schule von Rosmarie Metzenthin und wagte 1971 die Selbstständigkeit. Unter dem Namen Bewegungsschule Claudia Corti wollte sie Freude an der Musik, an der Bewegung, am Spiel vermitteln und diese auf die Erarbeitung einer gemeinsamen künstlerisch hoch stehenden Aufführung auszurichten. 1979 zog sie und ihre Tanzschule von Winterthur nach Neftenbach, wo sie auch heute noch steht.

Unterdessen hat Claudia Corti den Kunstpreis der Stadt Winterthur (1984), den Carl-Heinrich-Ernst Kunstpreis (2006) sowie den Eularius Lapidarius (2009) erhalten. *ske.*

Das Team ist mitten in der technischen Probe für die Aufführung des Kindertanztheaters «Eine fantastische Reise». Am 25. Oktober feiert Claudia Corti die diesjährige Premiere. Im Gegensatz zu den Stücken der letzten Jahre ist «Eine fantastische Reise» weniger bekannt. Die Geschichte basiert auf dem russischen Film «Märchen einer Wanderung». Claudia Corti kennt das Märchen seit Langem: Es war der Lieblingsfilm ihrer Söhne. «Die beiden kannten ihn schon auswendig.»

Ein Stück für jedes Alter

«Eine fantastische Reise» handelt von einem Geschwisterpaar, das im Mittelalter als arme Waisen aufwächst. Der Bruder Mai hat eine spezielle Gabe, er kann Gold und Schätze aufspüren. Allerdings macht ihm das starke Kopfschmerzen, deshalb verzichten die beiden darauf. Eines Tages wird Mai aber von zwei Landstreichern wegen seiner Gabe gekidnappt. Seine Schwester Martha begibt sich auf die Suche und trifft auf den Philosophen und Arzt Orlando. Gemeinsam erleben sie auf der Suche Abenteuer. Dann trifft Martha ihren Bruder wieder, aber es ist nicht mehr der, der vor zehn Jahren entführt wurde. Das Familienmusical dreht sich um das wahre und falsche Glück. Martha begibt sich auf eine Seelenwanderung, ähnlich wie man sie aus dem Buddhismus kennt. Oder auf eine Art Irrfahrt wie Odysseus. «Es ist eine wunderschöne poetische Geschichte für Erwachsene und Kinder ab sechs Jahren», sagt Claudia Corti.

Die 68-Jährige ist routiniert, bereits seit 44 Jahren zeigt sie jedes Jahr ein Kindertanztheater. «Die Faszination fürs Theater lässt mich nicht mehr los», sagt Claudia Corti. Mit ihren Stücken möchte sie die Zuschauer für einen Moment aus dem Alltag holen. Bei ihrem Kindertanztheater ist für jeden etwas dabei. Kinder sind fasziniert von den vielen Farben und dem aufwendigen Bühnenbild. Erwachsene interessieren sich etwas stärker für die Aussage der Geschichte. «Das Publikum wird sicher auch dieses Mal nicht enttäuscht.»

Knapp 200 Kinder und Jugendliche sowie drei Gastschauspieler werden auf der Bühne des Theaters Winterthur tanzen, singen und schauspielern. Der schönste Moment für Claudia Corti ist die Generalprobe. «Dann sehe ich zum ersten Mal alles zusammen mit Bühnenbild.» Damit an der Premiere am 25. Oktober alles rund läuft, gibt Claudia Corti jetzt noch einmal alles. Sie ist



Der feuerspeiende Kopf des Drachens: Die Neftenbacherin Claudia Corti scheut beim Bühnenbild keine Mühe. Bild: ske.

mit viel Herzblut und strengem Blick dabei. Musik, Kostüme, Bühnenbild, Text – Claudia Corti macht fast alles selber. Wenn man dabei bedenkt, dass sie nur schon für die Auswahl der Musik drei Monate benötigt, scheint der Aufwand grenzenlos.

Kraft tanken in der Toskana

Seit dem Sommer laufen die Proben nun intensiv. So intensiv, dass alles andere warten muss. Claudia Cortis Ehemann ist Peter-Christian Fueter. Er ist der Produzent von «Schellen-Ursli», der ab 15. Oktober im Kino läuft. Claudia Corti wollte eine der drei Vorpremieren besuchen – «ich habe es aber an keine einzige geschafft». Sie ist dankbar, dass ihr Mann sie so unterstützt. «Ich habe grosses Glück mit ihm.»

Bald verreisst das Ehepaar für zehn Tage. «Ich kann nicht bis zur Premiere arbeiten.» Die Ferien in der Toskana vor den Vorstellungen sind zu einem Ritual geworden. «Ich genieße das gute Essen, die Sonne und die schöne Natur.» Mit Strandspaziergängen erholt sie sich von

den anstrengenden Vorbereitungen und tankt Kraft für die Aufführungen. Claudia Corti gibt allerdings zu, dass sie auch in den Ferien noch etwas arbeitet. «Ich nehme noch einige Kostüme mit, um sie fertigzunähen.»

Wann ist Schluss?

Claudia Cortis Tanzschule existiert seit 1971 (siehe Box). Wie lange hat die 68-Jährige noch Lust, die aufwendigen Kindertanztheater zu inszenieren? Aus einem anderen Raum im Theater Winterthur ruft ein Mann. «Noch 20 Jahre.» Claudia Corti lacht. Der rufende Bühnentechniker gehört seit vielen Jahren zu ihrem Team. «Ich mache noch so lange weiter, wie es mir Spass macht.» Besonders lobt sie Yuriy Volk, der sie seit sechs Jahren als Assistent unterstützt. «Er nimmt mir immer mehr Arbeit ab.» Gemeinsam mit Vaida Wauschkies hat er die Choreografien entwickelt.

«Ich würde das Kindertanztheater gerne Stück für Stück abgeben.» Ganz loslassen möchte sie aber nicht: «Es soll meine Handschrift nicht verlieren.»

Was denn genau ihre Handschrift ist, kann Claudia Corti aber selber nicht so genau sagen: «Ich denke, man spürt, dass alles aus einer Hand kommt» Alle Stücke, die unter dem Namen Claudia Corti laufen, haben sicher etwas gemeinsam: Es sind fantastische Stücke, die ohne Aufwand zu scheuen und mit Blick aufs Detail inszeniert werden.

Salome Kern

Weitere Informationen:

«Eine fantastische Reise», Premiere: Sonntag, 25. Oktober, 15 Uhr Theater Winterthur Die Vorstellungen dauern bis zum 16. Dezember Alle Spieldaten: www.kindertanztheater.com theater.winterthur.ch

tickets zu gewinnen!

Der «Winterthurer Stadtanzeiger» verlost **5x2 Tickets für Claudia Cortis Kindertanztheater im Theater Winterthur am 31. Oktober um 17 Uhr.** Teilnehmen am Freitag, 16. Oktober, von 12 bis 17 Uhr auf www.stadinews.ch

Der Niedergang eines Superstars

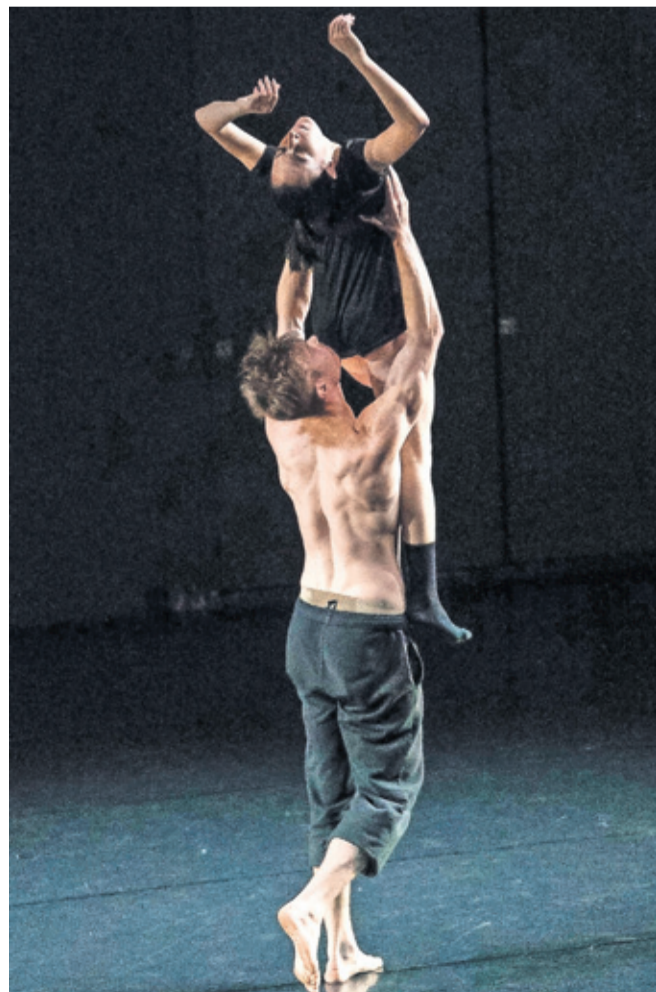
Winterthur: Das Theater im Waaghaus in Winterthur zeigt am Donnerstag, 15. Oktober, die neueste Produktion «The King – Der Niedergang eines Superstars» von Neville Tranters «Stuffed Puppet Theater». Die Premiere des Stückes findet am Mittwoch, 14. Oktober, statt. Die Produktion befasst sich mit dem Aufstieg und Fall eines Rockstars. Dass die Klappmaulfigur in der Hauptrolle Koteletten und ein schillerndes Kostüm trägt, ist kein Zufall.

Sie werden von Millionen Fans bewundert und angehimmelt. Sie stehen ständig im Scheinwerferlicht und jeder ihrer Schritte wird gefilmt, beschrieben und kommentiert – die Superstars. Elvis «The King» Presley war einer, Michael Jackson ein anderer. Aber was geschieht, wenn eines Tages die Zeichen der Zeit unübersehbar werden? Die Journalisten sich nicht mehr für den Aufstieg, sondern für den Fall interessieren? Was, wenn die Bodyguards den Star nicht mehr schützen, sondern einsperren und der Arzt mehr und mehr zum Drogendealer wird? Kann ein Superstar wieder ein normaler Mensch werden? *red.*

Weitere Informationen:

«The King – Der Niedergang eines Superstars» Premiere: 14. Oktober um 20.15 Uhr Vorstellung: 15. Oktober um 20.15 Uhr Theater im Waaghaus in Winterthur Englisch gesprochen

Was passiert, wenn wir etwas verlieren?



«Way Out» ist eine zeitgenössische Tanzperformance über die Bewältigung von Verlust. Bild: Christian Glau

Es ist noch nicht alles verloren. Vier Körper erzählen in Nunzio Impellizzeris Tanzperformance «Way Out» Geschichten vom Verlieren und Finden. Das Stück ist vom 16. bis 18. Oktober im Theater am Gleis in Winterthur zu sehen. Die Premiere ist aber beinahe ausverkauft.

Winterthur: In der zeitgenössischen Tanzperformance «Way out» geht es um die Bewältigung von Verlusten. Was passiert mit uns, wenn wir etwas verlieren? Eine Beziehung, die Arbeit, einen geliebten Menschen oder einfach einen Schlüsselbund. Wie reagieren wir darauf? Wie stehen wir dabei mit unserer Umgebung in Kontakt? Wie finden wir aus schwierigen Situationen einen Ausweg? Die psychischen und physischen Ausprägungen sind vielfältig. Sie binden die Menschen in einer neuen Form aneinander.

Der Choreograf Nunzio Impellizzeri trägt verschiedene Elemente zum Thema zusammen. Er nimmt Szenen und Geschichten des täglichen Lebens, verknüpft diese und lässt sie auf eindrucksvolle Weise ineinanderfließen. Traurige, starke, melancholische, aber auch skurrile und witzige Momente zeichnen diese abendfüllende Darbietung aus. Eine Entdeckungsreise nach einer gemeinsamen Identität. Ein Mosaik aus Virtuosität und Kontrasten, woraus dem Zuschauer selbst überlassen wird, welche Geschichte er daraus lesen und in Verbindung mit seinem eigenen Leben bringen möchte. «Way out» ist eine anspruchsvolle zeitgenössische Tanzperformance, welche mit einem professionellen, internationalen Tänzern realisiert wird. Sie zeigen «Way out» vom 16. bis 18. Oktober im Theater am Gleis in Winterthur. *red.*

Weitere Informationen:

«Way out», 16. und 17. Oktober, 20.15 Uhr, 18. Oktober, 19 Uhr Theater am Gleis, Winterthur www.theater-am-gleis.ch

wochenschau



«Händel» mit Händen

Winterthur: Der Winterthurer Künstler Andreas Widmer erzählt mit «Händel» reduzierte Geschichten von Begegnung und Berührung im digitalen Zeitalter. Die Glasscheiben des Kunstkastens werden zum Display. Vom 17. Oktober bis 29. November kann man seine Ausstellung am Katharina-Sulzer-Platz in Winterthur begutachten. Die Vernissage findet am Freitag, 16. Oktober (19 Uhr), am selben Ort statt. Die projizierten Filmsequenzen zeigen Hände in Bewegung. Die Hand ist ein mechanisch-funktionell wichtiger Teil des menschlichen Körpers. Im digitalen Zeitalter ist sie zum Zeichen von tastenden und suchenden Prozessen sowie zum Übermitteln von Kurzmitteilungen geworden. «Händel» spielt mit dieser Symbolik. *red.*

Weitere Informationen:

Ausstellung von Andreas Widmer, Händel Vernissage: Freitag, 16. Oktober, um 19 Uhr Ausstellung: 17. Oktober bis 29. November Katharina-Sulzer-Platz, Winterthur